

Stadt Braunschweig

Der Oberbürgermeister

Protokoll

Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Sitzung: Montag, 06.11.2023

Ort: Schloss, Roter Saal (3. OG), Schlossplatz 1, 38100 Braunschweig

Beginn: 14:00 Uhr

Ende: 17:45 Uhr

Anwesend

Vorsitz

Herr Helge Böttcher - B90/GRÜNE - Ausschussvorsitzender anwesend

Mitglieder

Herr Gerrit Stühmeier - CDU - Stellvertretender Ausschussvorsitzender anwesend

Herr Frank Flake - SPD anwesend

Herr Frank Graffstedt - SPD anwesend

Herr Ulrich Volkmann - SPD anwesend, Vertretung für: Frau Annette Schütze MdL (SPD)

Herr Michel Winckler - SPD anwesend

Herr Robert Glogowski - B90/GRÜNE anwesend

Frau Rabea Göring - B90/GRÜNE anwesend (bis 17:00 Uhr)

Frau Anke Kaphammel - CDU anwesend (bis 17:00 Uhr)

Herr Maximilian Pohler - CDU anwesend, Vertretung für: Frau Antje Maul (CDU)

Frau Michaline Saxel - Die FRAKTION. BS anwesend

weitere Mitglieder

Frau Silke Arning - BIBS anwesend, Vertretung für: Frau Braunschweig, Bianca (BIBS)

Herr Sven-Markus Knurr - Direkte Demokraten anwesend

Herr Stefan Wirtz - AfD anwesend, Vertretung für: Frau Anneke vom Hofe (AfD)

sachkundige Bürger

Herr Dr. Volker Eckhardt - Bürgermitglied SPD anwesend

Herr Tobias Henkel - Bürgermitglied CDU Anwesend (bis 17:43 Uhr)

Herr Marcus Körber - Bürgermitglied B90/GRÜNE anwesend

Frau Cornelia Winter - Bürgermitglied SPD anwesend

Gäste

Herr Dr. Oliver Scheytt - KULTUREXPERTEN Dr. Oliver anwesend

Scheytt GmbH	
Herr Aat Vos - inclusi	anwesend (digital zugeschaltet, ca. 15:00 bis 16:00 Uhr)
Frau Karin Allgeier - SPD - StBR 130	anwesend
Frau Dr. Elke Flake - B90/GRÜNE - Kulturberaterin, AG Dritter Ort	anwesend
Herr Dr. Burkhard Plinke - B90/GRÜNE - StBR 130	anwesend (bis 15:55 Uhr)
Frau Jutta Plinke - B90/GRÜNE - Bezirksbürgermeisterin StBR 130	anwesend (bis 17:33 Uhr)

Verwaltung

Frau Prof. Dr. Anja Hesse - Dezernentin IV	anwesend
Herr Stefan Hüneburg - Struktur-Förderung Braunschweig GmbH	anwesend
Frau Natascha Wessling - Geschäftsführerin Struktur-Förderung Braunschweig GmbH	anwesend
Herr Dr. Stefan Malorny - FBL 41	anwesend
Herr Dr. Ulf Hilger - AbtL 41.1	anwesend
Herr Daniel Keding - AbtL 41.2	anwesend
Frau Julia Pellegriti - AbtL 41.0 o.V. i.A., Schriftprotokoll	anwesend
Herr Jörg Ohse - 41.0, Tonprotokoll	anwesend
Frau Amelie Schultze - 41.0, Ausschussgeschäftsführung, Schriftprotokoll	anwesend (bis 15:50 Uhr)

Abwesend

Mitglieder

Frau Annette Schütze - SPD	entschuldigt
Frau Antje Maul - CDU	entschuldigt

weitere Mitglieder

Frau Bianca Braunschweig - BIBS	entschuldigt
Frau Aniko Glogowski-Merten - FDP	entschuldigt
Frau Anneke vom Hofe - AfD	entschuldigt

sachkundige Bürger

Herr Wolfgang Jünke - Stellvertretender Stadtheimatpfleger	entschuldigt
Herr Thorsten Wendt - Stadtheimatpfleger	entschuldigt
Herr Prof. Dr. Gerd Biegel - Bürgermitglied CDU	entschuldigt
Frau Heike Blümel - Bürgermitglied B90/GRÜNE	entschuldigt

Verwaltung

Frau Dr. Anette Haucap-Naß - RefL 0412	entschuldigt
Herr Dr. Peter Joch - RefL 0413	entschuldigt
Herr Dr. Henning Steinführer - RefL 0414	entschuldigt

Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

1	Eröffnung der Sitzung
---	-----------------------

- 2 Mitteilungen
- 2.1 Vorstellung des Konzepts des „Dritten Ortes“ für das *Zentrum für Musik* durch die Agentur *includi* (mündliche Mitteilung)
- 2.2 Vorstellung des künstlerischen Konzepts für das Konzerthaus im *Zentrum für Musik* durch die Agentur KULTUREXPERTEN/ Dr. Scheytt GmbH (mündliche Mitteilung)
- 2.3 Vorstellung des Raumkonzepts für das *Zentrum für Musik* durch die Projektsteuerung Struktur-Förderung Braunschweig GmbH (mündliche Mitteilung)

3 Anträge

4 Anfragen

Nichtöffentlicher Teil:

5 Eröffnung des nichtöffentlichen Teils der Sitzung

6 Mitteilungen

7 Anfragen

Protokoll

Öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung

Ausschussvorsitzender Böttcher eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt die ordnungsmäßige Ladung fest.

Frau Prof. Dr. Hesse begrüßt ihrerseits die Anwesenden und leitet inhaltlich in die Thematik ein.

Ausschussvorsitzender Böttcher stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung (GO) auf Umstellung der Tagesordnung (TO). Der Tagesordnungspunkt (TOP) 2.2 soll vor den TOP 2.1 vorgezogen werden, um Herrn Vos von includi die Präsentation zu einem späteren Zeitpunkt zu ermöglichen. Der Ausschuss stimmt dem zu.

Ausschussvorsitzender Böttcher schlägt vor, dass dem anwesenden Stadtbezirksrat 130 Mitte (StBR 130) und den Zuhörerinnen und Zuhörern im Plenum soll das gleiche Rederecht zwecks Nachfragen zu den mündlichen Mitteilungen der Verwaltung bzw. Vorträgen der beauftragten Agenturen eingeräumt werden wie den Ausschussmitgliedern. Der Ausschuss stimmt dem zu.

2. Mitteilungen

Protokollnotiz:

In Ableitung des Wortlauts aus dem politischen Grundsatzbeschluss DS Nr. 23-20743-05 wurde zunächst der Arbeitstitel *Zentrum für Musik* verwendet. Im Rahmen der weiteren Planungen wurde die Bezeichnung *Zentrum für Musik* zu *Haus der Musik* angepasst. Da dies

zum Zeitpunkt der Ladung für den Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (AfKW) noch nicht final feststand, wird im Folgenden gem. der Ladung zum Ausschuss der Begriff *Zentrum für Musik* verwendet.

2.2. Vorstellung des künstlerischen Konzepts für das Konzerthaus im Zentrum für Musik durch die Agentur KULTUREXPERTEN/ Dr. Scheytt GmbH (mündliche Mitteilung)

Herr Dr. Scheytt (Geschäftsführer von KULTUREXPERTEN Dr. Scheytt GmbH) stellt das von der Verwaltung beauftragte und durch die Agentur KULTUREXPERTEN Dr. Scheytt GmbH erarbeitete künstlerische Konzept bzw. Betreiberkonzept für das Konzerthaus im *Zentrum für Musik* vor. Die Präsentationsfolien sind dem Protokoll angehängt.

Frau Prof. Dr. Hesse erläutert anschließend, dass der Grundsatzbeschluss 23-20743-05 im Rat am 21.03.23 keinen endgültigen Beschluss zum Bau des geplanten Neubaus der Städtischen Musikschule und eines Konzerthauses darstellt, sondern die Verwaltung bisher nur ermächtigt, den Architektenwettbewerb anzustoßen und die entsprechenden Konzepte zur Vorbereitung zu beauftragen.

Ausschussvorsitzender Böttcher stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung (GO) auf Umstellung der Tagesordnung (TO). Er schlägt vor, den Nachfragenteil zum Vortrag von Herrn Dr. Scheytt nach hinten zu verschieben, um Herrn Vos nun die Möglichkeit zur Präsentation zu eröffnen. Der Ausschuss stimmt dem zu.

2.1. Vorstellung des Konzepts des „Dritten Ortes“ für das Zentrum für Musik durch die Agentur includi (mündliche Mitteilung)

Herr Vos (Creative Director, includi) stellt das von der Verwaltung beauftragte und von der niederländischen Agentur includi erarbeitete Konzept des „Dritten Ortes“ für das *Zentrum für Musik* vor.

Ausschussvorsitzender Böttcher eröffnet den Nachfragenteil zum Vortrag von includi.

Frau Dr. Flake merkt an, dass der letzte Teil des Vortrages zu abstrakt gewesen sei und fragt, ob includi aus dem erarbeiteten Konzept zum „Dritten Ort“ konkrete Schlüsse ziehen könne, die die Anforderungen an den geplanten Neubau und die entsprechenden Vorgaben für den Architektenwettbewerb betreffen.

Herr Vos bestätigt, Ziel und Aufgabe von includi sei es gewesen, mit dem Konzept zum „Dritten Ort“ der Stadtverwaltung Braunschweig ein Werkzeug für den Architektenwettbewerb an die Hand zu geben. Zum einen diene das Konzept dem „Briefing“ der Architektinnen und Architekten vor dem Wettbewerb, zum anderen der Bewertung der eingereichten Entwürfe.

Frau Prof. Dr. Hesse kommentiert, die Konzeptergebnisse von includi seien von der Struktur-Förderung Braunschweig GmbH (SFB) in das Raumkonzept übernommen worden. In dem Vortrag TOP 2.3 durch Frau Wessling (Geschäftsführung, SFB) zum Raumkonzept würden sich die Ergebnisse der verschiedenen Workshops, sowie die abschließenden Konzeptergebnisse von includi schließlich widerspiegeln.

Herr Dr. Eckhard (Bürgermitglied) fragt, inwiefern eine „customer experience“ oder „customer journey“ Teil des Konzeptes von includi sei.

Herr Vos antwortet, das Gebäude sei als „Werkstatt“ zu begreifen; die späteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien als „Schreiner“ zu verstehen, die die „Stühle“ für die Bürgerinnen und Bürger von Braunschweig herstellten. Er erläutert, wesentlich sei das Zusammenspiel aller Komponenten und die Kommunikation im Prozess. Includi wünsche sich, dass die Stadtverwaltung Braunschweig nicht nur ein Gebäude entwickle, sondern sich auf Nutzerinnen und Nutzer fokussiere.

Herr Dr. Plinke (StBR 130) merkt an, das geplante Gebäude befinde sich zwischen dem Hauptbahnhof und der Innenstadt Braunschweigs. Beides seien sehr belebte Areale. Er merkt an, dass es sicherlich auch ein potenzielles Publikum für den „Dritten Ort“ geben wer-

de, dass nicht an Kultur interessiert sei, sondern ggf. lediglich nach Aufenthaltsqualität suche.

Frau Dr. Flake verweist auf die unterschiedlichen Qualitäten des „Dritten Ortes“, die im Vortrag von includi deutlich geworden seien, so beispielsweise Räume mit Mehrfachnutzungen. Sie betont, es brauche für einen „Dritten Ort“ „Kümmerrinnen“ und „Kümmerner“, d.h. Menschen, die sich aktiv um den Betrieb des „Dritten Ortes“ kümmern. Ein entsprechender Personalansatz im Betreiberkonzept sei hierfür die Voraussetzung.

Herr Vos bestätigt ihre Einschätzung und verweist auf If a bird e.V., die an den Workshops von includi teilgenommen hatten und hier hilfreiche Beiträge geliefert haben. Er wünsche sich, dass diese Beiträge Eingang in das Betreiberkonzept fänden.

Ratsherr Stühmeier kündigt drei Fragen für die CDU-Fraktion zu der von includi im Vorfeld der Erstellung des Konzeptes durchgeführten Onlineumfrage unter Braunschweiger Bürgerinnen und Bürgern an. Er zitiert aus dem includi-Vortrag, es habe 650 „Views“, 400 begonnene Teilnahmen und 227 verwertbare Ergebnisse gegeben und bittet um genauere Erläuterung, inwiefern es sich hierbei um für das Konzept nutzbare Rückmeldungen gehandelt habe.

Herr Vos bestätigt, die Umfrage habe zu 227 verwertbaren Ergebnissen geführt.

Ratsherr Stühmeier bittet um Darlegung der wesentlichen Erkenntnisse der Umfrage. Er habe vernommen, die Nutzungspriorität in allen drei untersuchten Altersgruppen sei der Konzertsaal, gefolgt von Essen und Trinken sowie soziale Kontakte.

Herr Vos antwortet, wesentliche Erkenntnis aus der Umfrage sei, dass es sich um einen Ort handeln müsse, der sozialer Treffpunkt für die Menschen sei.

Ratsherr Stühmeier fragt weiter, inwiefern die Umfrage(ergebnisse) auch den Aspekt der Flächennutzung angrenzender Flächen von Viewegs Garten abbilde(ten).

Herr Vos antwortet, die Fragestellungen der Umfrage hätten den Aspekt der Nutzung umliegender Flächen in Viewegs Garten bzw. eine Einbeziehung der Flächen des Parks nicht vorgegeben.

Herr Jasper (Braunschweiger Zeitung) hinterfragt die Aussage im Konzept von includi, zwischen der Innenstadt und dem Hauptbahnhof bzw. dem geplanten Neubau in Viewegs Garten bräuchte man als Fußgängerin oder Fußgänger lediglich 15 Minuten.

Herr Vos antwortet, die Aussage über die 15 Minuten sei Google entnommen; die Anwendung des Maßes von 15 Minuten stamme aus einer anderen Studie. Man habe den geplanten Neubau als Mittelpunkt festgelegt und überprüft, was innerhalb von 15 Minuten erreichbar sei.

2.2. Vorstellung des künstlerischen Konzepts für das Konzerthaus im Zentrum für Musik durch die Agentur KULTUREXPERTEN/ Dr. Scheytt GmbH (mündliche Mitteilung)

Ausschussvorsitzender Böttcher eröffnet den Nachfragenteil zum Vortrag von Herrn Dr. Scheytt.

Ratsherr Stühmeier bezieht sich auf den im Vortrag genannten Ausblick und bittet um eine Erläuterung zur Kostenschätzung.

Herr Dr. Scheytt betont, dass es für Stadtverwaltung und Politik relevant sei, die verschiedenen Handlungsempfehlungen zusammenzuführen. Er erläutert, zunächst ginge es um den Architektenwettbewerb, später um die Stadtplanung, und erst dann um den Baubeschluss. Zum Zeitpunkt des Baubeschlusses seien in vielen vergleichbaren Projekten die Kosten seit der ersten Planung immens gestiegen; dies liege häufig an einer schlechten Planung. Eine im Detail deklarierte Planung, die alle Eventualitäten beachte, schütze vor potenziell explodierenden Kosten. Die Architektenentwürfe müssten im ersten Schritt auf ihre inhaltliche Tauglichkeit, im zweiten Schritt auf die entstehenden Baukosten geprüft werden.

Herr Dr. Eckhardt (Bürgermitglied) regt auf der Basis des Vortrages an, noch einmal zu überdenken, ob der Konzertsaal statt der geplanten 1.000 Plätze entsprechend der Empfeh-

lungen der Wirtschaftlichkeit durch die KULTUREXPERTEN nicht doch 1.200 Plätze umfassen sollte. Er verweist auf die Möglichkeit, weitere Plätze durch Ränge hinzuzufügen.

Herr Dr. Scheytt bestätigt seine Einschätzung und verweist auf die Möglichkeit, die Architektinnen und Architekten im Wettbewerb Lösungen dazu erarbeiten zu lassen.

Herr Henkel bittet um Klärung, was die empfohlene Personen- bzw. Platzzahl für den großen Konzertsaal betrifft. Zunächst sei von 1.000, nun von 1.200 Personen bzw. Plätzen die Rede gewesen. Er bitte um eine Einschätzung, welcher Bedarf im Jahr 2023 gegeben sei. Er bittet weiter um eine Erläuterung des „Braunschweiger Profils“.

Herr Dr. Scheytt betont die Aussage des Vortrages, bei der Zahl von 1.200 Plätzen könne man von einem „breaking point“ sprechen, ab welchem hochrenommierte Künstlerinnen und Künstler in das Konzerthaus eingeladen werden könnten. Er erklärt, das gesamte Gebäude werde um einen „Dritten Ort“ ergänzt. Dies mache das geplante Braunschweiger Konzerthaus zu einem einzigartigen Projekt.

Ratsherr Winckler bittet um Erläuterung des Intendanzmodells und des Mischmodells. Er möchte wissen, welche Unterschiede bestehen, und ob es, im Rahmen des Mischmodells, nicht problematisch sei, wenn mehr als eine Person zuständig sei.

Herr Dr. Scheytt erklärt, das Intendanzmodell sehe eine Person (eine Intendantin oder einen Intendanten) vor, die das Profil bestimme. Das Mischmodell biete den Vorteil eines bunteren Programmes, also z.B. einer Vielfalt von in den Konzerten abgebildeten Musikrichtungen. In diesem Sinne sei das Mischmodell mit einer Doppelgeschäftsführung für das geplante Braunschweiger Haus der Musik vorzuziehen.

Ratsfrau Kaphammel kommentiert, es wäre wünschenswert gewesen, wenn man die Präsentationsfolien vorher gehabt hätte, um sich darauf vorzubereiten. Sie fragt, ob die Form eines „Schuhkartons“ für den Bau eines Konzertsaales tatsächlich zu empfehlen sei. Des Weiteren fragt sie, wie eine Aufstockung von 1.000 auf 1.200 Plätze umzusetzen sei, und wie es um die Prognose der Wirtschaftlichkeit des „Dritten Ortes“ stehe.

Herr Dr. Scheytt antwortet, das Modell des „Schuhkartons“ sei tatsächlich zu empfehlen. Ein Teil der Plätze könnten hinter dem Orchester platziert werden. Die Lösung für die Aufstockung um 200 Plätze fiel den Architektinnen und Architekten im Wettbewerb zu. Er könne keine Aussage dazu treffen, wie wirtschaftlich der „Dritte Ort“ sei.

Frau Allgeier (StBR 130) fragt, welches Feedback die KULTUREXPERTEN zum künstlerischen Konzept in ihren Gesprächen erhalten hätten.

Herr Dr. Scheytt nennt u.a. sein Gespräch mit Frau Prof. Grün, Rektorin der Hochschule für Musik und Theater in München. Aus den Gesprächen mit Akteurinnen und Akteuren der Musikszene habe er sehr positive Reaktionen zur geplanten Kombination eines Konzerthauses und der Städtischen Musikschule wahrgenommen.

Herr Dr. Eckhardt (Bürgermitglied) bittet um Erläuterung der Organisation und weist darauf hin, dass die Rolle des Leiters der Städtischen Musikschule, Herrn Keding, bisher nicht berücksichtigt wurde.

Herr Dr. Scheytt berichtet, man habe sich natürlich intensiv mit Herrn Keding ausgetauscht.

2.3. Vorstellung des Raumkonzepts für das *Zentrum für Musik* durch die Projektsteuerung Struktur-Förderung Braunschweig GmbH (mündliche Mitteilung)

Frau Wessling (Geschäftsführerin der SFB) stellt das Raumkonzept für das *Zentrum für Musik* vor. Sie bemerkt einleitend, dass es sich dabei noch nicht um das „Raumprogramm“ handle. Die konkreten Planungen würden im 2. Quartal bzw. nach der Sommerpause in 2025 entschieden.

Frau Prof. Dr. Hesse führt aus, man habe anfangs angenommen, der „Dritte Ort“ benötige ca. 500 m². Im Prozess habe sich herausgestellt, dass sich der „Dritte Ort“ über alles lege und nicht auf 500 m² begrenzt sei.

Ratsherr Glogowski fragt, inwiefern die Akustik im Konzertsaal sich zwischen 1.000 und 1.200 Plätzen unterscheide, und wie diesbezüglich die Empfehlung der Plätze laute.

Frau Wessling antwortet, der Unterschied bei einer Anzahl von 1.000 oder 1.200 Plätzen habe keinen Einfluss auf die Akustik. Bei 1.000 Plätzen ist die Form eines Schuhkartons für den Konzertsaal zu wählen, erst ab 2.000 Plätzen würde die Form eines sog. Weinbergs akustisch in Frage kommen. Entscheidend für die Akustik sei aber vielmehr das Raumvolumen.

1.000 Plätze seien politisch beschlossen und hätten entsprechende Berücksichtigung gefunden; 1.200 Plätze würden jedoch die Wirtschaftlichkeit erhöhen. Die derzeitige Lösung bestehe darin, für einen Chor 200 Plätze vorzusehen; wenn kein Chor auftrete, könnten diese Plätze für Besucherinnen und Besucher genutzt werden.

Ratsherr Glogowski möchte wissen, wie groß die Stadthalle im Vergleich sei. Des Weiteren wünscht er Aufklärung darüber, warum inzwischen von zwei Sälen die Rede sei.

Frau Wessling antwortet, man habe am Anfang damit geplant, den Konzertsaal und den Saal der Städtischen Musikschule räumlich zusammenzulegen. Man habe aber feststellen müssen, dass dies im Sinne der Akustik nicht möglich sei. Der Große Konzertsaal müsse ein in sich abgeschlossener Saal sein. Der Saal werde festbestuhlt und müsse so gebaut werden, dass er eine bestimmte Höhe, also ein bestimmtes Volumen, zur Personenanzahl hat.

Der kleinere Saal der Städtischen Musikschule hat 400 m², 200 m² für die Bühne und 200 m² für das Publikum. Hierbei wurde berücksichtigt, dass das große Orchester der Städtischen Musikschule dort spielen können müsse. Der Saal der Städtischen Musikschule werde nicht festbestuhlt, sodass dieser für die Städtische Musikschule flexibel genutzt werden kann.

Zudem soll der Saal zu einer Versammlungsstätte werden, sodass auch hier die Möglichkeit einer flexiblen Nutzung gegeben ist. In der Stadthalle gebe es ca. 2.300 Plätze (bestuhlt).

Die gesamte Stadthalle umfasse 22.000 m² Bruttogeschossfläche (BGF).

Ratsherr Winckler bittet darum, dass der Baukörper von außen in einfachen Worten beschrieben wird.

Frau Wessling antwortet, es gebe eine ungefähre Vorstellung des Baukörpers. Jede Architektin und jeder Architekt werde daraus eine eigene Vorstellung entwickeln. Die Gebäudeteile bestünden aus dem Großen Saal des Konzerthauses im Erdgeschoss, einem Backstage-Lager, das mehrgeschossig um den Großen Konzertsaal angedacht sei, sowie die Räume der Städtischen Musikschule mit vielen Unterrichtsräumen etc. Die verschiedenen Gebäudeteile würden übereinandergeschichtet. Über alle Räume werde das Konzept des „Dritten Ortes“ gelegt, so z.B. im Eingangsbereich. Es sei Aufgabe des Architektenwettbewerbs, geschickte Lösungen für das Nebeneinander der Funktionen zu schaffen.

Herr Dr. Eckhardt (Bürgermitglied) fragt nach, ob die beiden geplanten Säle akustisch sauber zu entkoppeln bzw. zu trennen seien. Er kommentiert, die Betriebskosten würden stark von der Anlieferlogistik abhängen.

Frau Wessling bejaht, die beiden Säle würden akustisch getrennt.

Ratsherr Flake kommentiert, die drei vorgestellten Konzepte fügten sich seiner Meinung nach sehr gut zusammen. Er erinnert daran, dass zwei Säle bereits im Grundsatzbeschluss im Rat vom 21.03.23 enthalten gewesen seien. Es sei sinnhaft, den Konzertsaal als eine „Versammlungsstätte“ zu konzipieren. Die Empfehlung der KULTUREXPERTEN, aus Gründen der Wirtschaftlichkeit mit 1.200 Plätzen zu planen, solle Beachtung finden. Er fragt, wie sich der Austausch der SFB und der Stadtplanung gestalte.

Frau Wessling antwortet, SFB und Stadtplanung tauschten sich alle zwei Wochen in einer gemeinsamen Projektgruppe aus. Die SFB stelle den Stadtplanern ihre Planungen vor. Auf der anderen Seite geben die Vertreterinnen und Vertreter der Stadtplanung vor, welche Aspekte aus dem B-Plan-Verfahren unabdingbar seien und einige Meilensteine und Fixpunkte definieren. Man habe sich beispielsweise lange zum Thema Anlieferung ausgetauscht.

Ratsherr Glogowski kritisiert, das Unterfangen habe mit Planungen für den Neubau der Städtischen Musikschule begonnen. Schließlich sei die Rede von einem Probenraum gewesen; inzwischen spreche man von einem eigenen Konzertsaal. Es sei zwar wichtig, dass die Musikschule neue Räumlichkeiten erhalte, es sei aber vor allem wichtig, dass sie überhaupt neu gebaut werde. Er habe Angst davor, dass das Bauvorhaben aufgrund seiner Dimension gar nicht umgesetzt werde. Auch wenn das Konzerthaus nicht gebaut werde, müsse die Städtische Musikschule neu gebaut werden.

Frau Wessling antwortet, man habe das Raumprogramm der Städtischen Musikschule in die Planungen des kombinierten Neubaus einbezogen. Der Betrieb der Musikschule stehe nicht in Frage. Man könne allerdings aus der Planung des kombinierten Neubaus nicht einfach ein Stück herauslösen.

3. Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

4. Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

gez. Böttcher
Vorsitz

gez. Prof. Dr. Hesse
Dez. IV

gez. Schultze
Schriftführung